

# Pädagogische Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

2. Das Verhältnis zu den Eltern der Kinder. Dieses soll möglichst harmonisch sein. Es wird am besten erreicht durch gewissenhafte und eifrige Pflichterfüllung seitens der Lehrerin, verbunden mit kluger Rücksichtnahme auf die familiären Verhältnisse.

3. Das Verhältnis zur Schulvorsteherchaft.

a Was erwartet die Schulvorsteherchaft von der Lehrerin? Daß diese ihre Pflichten gegen die Kinder und deren Eltern gewissenhaft erfülle, und daß sie im übrigen einen untadelhaften Lebenswandel führe.

b. Was darf die Lehrerin von der Schulvorsteherchaft erwarten? — Daß diese ein wohlwollendes Interesse entgegenbringe, daß sie gerechten Wünschen bezüglich Verbesserung der Schuleinrichtung u. nach Möglichkeit entspreche und endlich der Lehrerin zu einem angemessenen Gehalt ver helfe.

4. In Hinsicht auf das Verhältnis der Lehrerin zu den übrigen Einwohnern der Gemeinde möge gelten: Erfüllet euere Pflichten und bietet keinen Unlaß zur Kritik. — H. Pfarrer Keller hat uns aus dem Schatze seiner reichen Erfahrung manch trefflich Rörlein hervorgeholt. Wir wollen sie zum Gedeihen bringen im lb. Jugendgarten, zum Wohle der lb. Kleinen. —

Dem H. Referenten aber nochmals herzl. Dank, möge es uns wieder einmal vergönnt sein, ihn in unserm Kreise begrüßen zu dürfen!

Sodann referierte Fr. E. Herzog, Walterswil, in klarer, wohlbedachter Weise über die „Satzungen der Alters- und Invaliditätskasse.“ Nach lebhafter Diskussion ist Beschluß: Sektion Thurgau nimmt ablehnende Haltung ein zur Gründung dieser Kasse und beantragt statt dessen baldige Gründung eines Lehrerinnenheime. — Zwei neue Mitglieder. —

Hernach gemütliche Vereinigung, und bei heiterem Scherz enteiltten die die Stunden nur zur schnell. — 's war ein schöner Tag! J. D.

## Pädagogische Chronik.

122. Die in gewisser Hinsicht „berühmteste“ Orgel im Schwyzerland ist die in der Pfarrkirche zu Unter-Isberg. Diese Orgel stand bis 1873 in der Kirche zu Baduz (Fürstentum Sichtenstein), allwo Jos. Rheinberger in der zweiten Hälfte der Vierzigerjahre seine ersten Orgelspielstudien gemacht hat. — Und jetzt spielt darauf ein „Waldbogel.“ D.

123. Mit Kanonikus Senn verlor St. Gallen auch einen sehr verdienten Freund und Förderer des Schulwesens, der im Gasterland und im Rheintal mit Freude und Hingabe als Bezirksschulrat amtete.

124. Für Speisung armer Schulkinder gibt Paris jährlich 120,000 Fr., Wien 80,000 Kronen, Rom 18,000 Lire, Brüssel 5000 Fr., Hannover 15,000 Mark u. s. w. aus.

125. Ernetswil (St. G.) konnte lehthin keinen Lehrer wählen, weil sich keiner angemeldet hatte.

126. Am Zeichenkurse in Innsbruck vom 1.—27. Juli beteiligten sich 13 Lehrschwestern, 10 weltliche Lehrerinnen und 19 Lehrer, total 42 Lehrpersonen.

127. Der „kath. Tiroler Lehrerverein“ tagte den 7. Aug. in Biechlach. Zahlreicher Besuch. Haupttraktandum: Gehaltsfrage. Es herrschte Einstimmigkeit in Forderung und Vorgehen.

128. In Berlin wurden 96/97 = 98, 99/1900 = 67, 1901/02 = 54 und 1906/07 = 85 Schulkinder gerichtlich abgestraft. Durchschnittlich auf 840 Schüler eine Bestrafung.

130. „Versöhnung in christlichem Geiste“ wünschte Wilhelm II. in einer jüngsten Rede bei einem Festmahl in Münster.

131. In Heiligkreuz ob Schwüpfheim starb an einem Schlaganfälle hochw. Herr P. Florinus Müller, 1878 Prof. der Lateinschule in Andermatt, ein gewissenhafter Sohn seines Ordens, ein verdienter Schulmann. R. I. P.

132. In der Stadt Zürich wird ein 6-monatlicher Kurs für Kinderfürsorge abgehalten. Anmeldungen an Frä. Fierz, Schanzengasse 22 in Zürich bis 1. Nov.

133. An die neue Schule in Gossau (St. G.) kommt Lehrer G. Forster z. B. in Vernhardzell.

134. Horn (Zugern) erhält ein neues Schulhaus. Kostenvoranschlag: 187,000 Fr.

135. Die „Allg. deutsche Lehrerzeitung“ klagt über die — Lauen im Lehrerstande, die da nicht einmal ein Vereinsorgan abonnieren. Derlei Laue wachsen wirklich.

136. Die „Sächsische Schulzeitung“ tritt etwas laugegen das N a k t u r n e n ein, das in gewissen Kreisen gefördert werden will.

137. Die Zahl der Lehrerseminare in Preußen beträgt dormalen 144, die der Präparanden-Anstalten 72 und die der staatlichen Lehrerinnenseminare 17.

138. Die Magistrats von 13 westfälischen Städten beschloß Erhöhung sämtlicher Lehrergehälter. Ursache: Lehrermangel.

---

## Literatur.

1. **Bibl. Geschichte für Schule und Haus** von Dr. Friedr. Justus Anecht, Weihbischof und Dombischof zu Freiburg i. B. 88 Abbildungen und 4 Rärtchen. In Leinwand geb. 75 Pfg. 1907. Herdersche Buchhandlung, Freiburg i. B.

Mit Freuden konstatieren wir, daß parallel den großen methodischen Anstrengungen, welche die Leistungen der profanen Schulfächer vermehren sollen, auch dem in der modernen Zeit so eminent wichtigen Fach der Bibl. Geschichte vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wir Schweizer haben in den Lehrmitteln von H. S. Katechet Walthar in Solothurn recht gute Lehr- und Lesebücher; auch stehen dem Lehrer, der die ehrwürdigen Geschehnisse des alten und neuen Testaments mit wahrer religiöser Überzeugung dem Schüler vermittelt, eine Reihe ausgezeichnete methodisch-praktischer Wegweiser zur Verfügung; die verschiedenorts unter Leitung von Altmeister Göl. Benz. Lehrer in Marbach, abgehaltenen Fortbildungskurse hinwiederum spornen die Lehrer zur steten Vertiefung in diesem Fache an. — In Deutschland hat sich H. S. Bischof Dr. Anecht durch seinen praktischen Kommentar zur Bibl. Geschichte, der bereits 21 Auflagen erlebte und von vielen tausend Katecheten und Lehrern zu Rate gezogen wird, hohe Verdienste erworben. Die vorliegende „**Neue Schulbibel**“ desselben Verfassers ist eine zeitgemäße Umarbeitung der alten Mey'schen Bibl. Geschichte. Die weite Verbreitung, welcher sich letztere erfreute, sprach laut für ihre Vorzüglichkeit. Mit Recht lenkte aber Dr. Anecht bei seiner Neubearbeitung das Hauptaugenmerk auf Betonung jener Bibelstellen, welche in unserer modernen Zeit zu wissen und zu beherzigen von doppelter Wichtigkeit ist. Es scheint Schreiber dies immer, die katholische Jugend sei in bezug auf den Uebergang von der Schule ins praktische Leben auf die modernen ungläubigen Schlagwörter, auf die Verlockungen zum Abfall vom Glauben zu wenig gewappnet. Und zwar glaube ich — Unterredungen mit verdienten Geistlichen bestätigten meine Ansicht — hat die Kirche zu wenig Gelegenheit, im reifern Alter auf die Jugend einzuwirken; wir haben